

Wörterbuch vom 2. 11. 03. 11



Arbeitskreis 'Wörterbuch'

Heimat, was ist das?

oder besser: Was ist Heimat für mich,
für uns am Ort?

Das war die Frage, die wir Ende Februar des Jahres in dieser Zeitung und dann nachträglich in mündlicher Form gestellt haben.

Eine Frage, die im Zeitalter der Globalisierung und der technischen Vernetzung immer häufiger auftaucht und darauf neugierig macht: Was gibt es für Stimmen dazu in unserem Dorf, in unserer „kleinen Welt“?

Durch die Art und Möglichkeiten der Erhebung können die Ergebnisse nicht repräsentativ sein. Hier werden nur auszugsweise Meinungen zu dem Begriff „Heimat“ dargestellt.

Vielleicht ist die Frage auch gleichzeitig eine Anregung dafür, selbst auf Spurensuche zu gehen und sich mit dem Thema zu beschäftigen.

Die Befragten waren mehrheitlich Einheimische und Mitbürger, die mindestens seit 20 Jahren in Übersee wohnen. Da wir relativ wenig schriftliche Meinungsäußerungen erhielten, hat der Verfasser die Beiträge durch eine mündliche direkte Befragung ergänzt. Das war nachträglich ein „glücklicher Zufall“, da dadurch die Spontaneität gefördert und so auch die wirkliche Meinung erkennbarer wurde.

„Heimat“, ist es der Geburtsort, der Wohnort, der Ortsteil, das Haus? Ist es die Kindheit, die Erinnerung? Ist es die Landschaft, die Natur? Sind es die Familie, Freunde, Bekannte, Vereine? Hier eine Auswahl von Antworten, die weitgehend wörtlich wiedergegeben werden:

- 2 -

- ☛ Für mich ist Heimat, bekannten Gesichtern zu begegnen, die Leute und die Geschichte der Häuser zu kennen.
- ☛ Wenn ich vom Bernauer Berg komme, den See und die Landschaft mit den Bergen im Hintergrund sehe, fühle ich Heimat.
- ☛ Ich sehe die Bilder meiner Kindheit vor mir: den Bach, das Fischen und Spielen mit anderen Kindern.
- ☛ Wenn ich wo anders bin, vermisse ich vor allem die Biergärten. Ansonsten ist für mich Übersee keine Heimat.
- ☛ Für mich sind im Ortsbild die Kirchen, die Wirtschaften und die weiten Wiesenflächen wichtig. Ebenso die verschiedenen Ortsteile, die Natur, z.B. die Wege und Bäume, in und um Übersee.
- ☛ Dass ich so viele Gesichter kenne und die Berge und den See.
- ☛ Mir ist die vorhandene Vertrautheit und die Verbindung mit den anderen Menschen, z. B. über den Verein, besonders wichtig.
- ☛ Wenn ich zum See komme, da geht mir das Herz auf. Dann bin ich daheim.
- ☛ Wo ich mit meiner Familie wohne, mein Zuhause und mein Ortsteil sind meine Heimat.
- ☛ Wenn ich die Berge von unserem Haus sehe - obwohl ich kaum in die Berge gehe - habe ich Heimatgefühle.
- ☛ Wenn ich an Heimat denke, denke ich an Feldwies und nicht an Übersee.
- ☛ Wo ich geboren und aufgewachsen bin, wo meine Familie wohnt und die Gräber sind, da ist meine Heimat. Aber auch hier fühle ich sie durch Freunde oder auch Leute, die mir einfach nur bekannt sind und denen ich begegne.
- ☛ Heimat ist da, wo mein Partner ist.
- ☛ Ich fühle mich als Zugereister integriert, in der Gemeinschaft und verbunden mit Übersee. Wenn ich in einer anderen Stadt Überseern begegne, freue ich mich.
- ☛ Wenn mich im Dorf Jugendliche und Erwachsene grüßen, die ich vor Jahren in der Schule unterrichtet habe.
- ☛ Eine ältere Dame, die seit fast 40 Jahren in Übersee wohnt, schreibt: „Meine Heimatgedanken sind schon auch in Übersee vorhanden und zwar wegen vieler freundlicher „fremder“ Menschen, die offen und entgegenkommend sind. Ich glaube nicht, dass es überall so ist.“
- ☛ Eine andere Mitbürgerin, die seit 3 Jahren in Übersee wohnt, schreibt: „Was Heimat für mich bedeutet, kann ich fast nicht in Worte fassen. Ich versuche mich mit den beiliegenden Fotos auszudrücken.“ (Es sind 2 Naturaufnahmen, eine vom Ewigkeitsweg).
- ☛ Mit der Einleitung „Ich finde Heimat ist ein ganz wichtiges und spannendes Thema für jeden Menschen“ schreibt eine Mitbürgerin unter anderem sinngemäß: „Heimat ist für mich mein Dorf, man könnte auch sagen Netzwerk von Menschen mit gemeinsamen Werten, in dem man durch Wohlwollen, gegenseitiger Unterstützung und Aufmerksamkeit getragen wird.“
- ☛ In poetischer Form schreibt uns ein Mitbürger, der durch seinen Beruf viel auswärts gelebt hat und unterwegs war: „Meine Heimatgefühle für Übersee empfinde ich aus ganz natürlichen Quellen. Hier bin ich geboren,

mit meinen Geschwistern, Eltern Freunden, Bekannten älter geworden. Dann bin ich als junger Bursche in die Welt hinausgegangen. In Übersee sind inzwischen die Gräber meiner Familie, Freunde und Bekannten und ich habe die Hoffnung und Gewißheit, dass auch ich hier einmal beerdigt werde. Heimat ist für mich ein Wort für einen akzeptierten Lebensbogen mit der Hoffnung, dass man niemals ausgeliefert ist und dass das Heimatgefühl ein Vorgriff für die Ewigkeit ist.“

Für mich ist „Heimat haben“ eine Gnade. (Ein Auszug mit kleinen Veränderungen)



„Wo ich meinen Hut hingäng, da bin ich zu Hause“ ein Ausspruch von Udo Lindenberg.

Nein, solch eine beliebige Meinung war von niemandem zu hören. Ganz im Gegenteil! Keiner hat auf die direkte mündliche Frage ratlos reagiert. Es wurde zielgerichtet, spontan und ~~fast stichwortartig~~ geantwortet. Wie erkennbar ist, gibt es eine Vielfalt übereinstimmender aber auch ganz persönlicher Vorstellungen von Heimat.

Unter Berücksichtigung nicht aufgeführter Mehrfachnennungen und vor allem der „Betonungen“ in den mündlichen Gesprächen, sind folgende Tendenzen erkennbar:

- ☛ Der Geburts- und Wohnort, die Ortschaft und das Umfeld - das gilt naturgemäß insbesondere für die Einheimischen- und der Lebensbogen (wie jemand so treffend schreibt) - bestimmen stark die Wahrnehmung der Heimat.

- ☛ Spontane Antworten wie „meine Heimat ist für mich insbesondere mein Haus, mein Garten, mein Hobby, meine Familie“ könnten ein Hinweis sein, dass manche in einer „eigenen Heimat“, ~~teilweise neben oder mit der „Außenwelt“~~, leben.

- ☛ Erwartungsgemäß werden unsere Landschaft, die Berge und der See, die Natur häufig genannt. ~~Aber ist bei einer sorgfältigen Prüfung Heimat nicht mehr als ein Ort, eine Landschaft?~~

- ☛ Bei der mündlichen Befragung war es häufig erkennbar und spürbar: Heimat ist vor allem ein Gefühl durch Verbundenheit mit Menschen (Familie, Freunde, Bekannte usw.) , durch angenommen sein und Vertrautheit. „Ich bin da daheim, wo ich mich geborgen fühle“ könnte die unausgesprochene Botschaft sein.

Liebe Leser, dieser Beitrag kann und soll nur ein Streifzug, eine Momentaufnahme sein. Die Ergebnisse sind sicherlich für manche nichts Neues, aber vielleicht beeinflusst schon allein die Frage die Gedanken um die Heimat und deren Wertschätzung.

Dank an alle Befragten! Arbeitskreis „Kultur“ RSCH